

JOURNAL
DER
GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DER

WIENER OBOE

I. AUSGABE

MÄRZ 1999

DER ENTSTEHUNGSBERICHT DES OBMANNES
J. BEDNARIK
LIEBE MITGLIEDER !
LIEBE FREUNDE !

*„Kunst ist schön.
Macht aber viel Arbeit!“
wußte schon Karl Valentin*

Nun ist ein Jahr vergangen
seitdem unsere Gesellschaft
ins Leben gerufen wurde.

Ich möchte nun einen klei-
nen Rückblick auf unsere
bisherigen Aktivitäten geben
und allen danken, die per-
sönlich bei der Umsetzung
unserer Ziele mitgeholfen
haben.

Da aller Anfang schwer ist
und vieles an organisatori-
schen Maßnahmen unbe-
merkt bleibt, will ich hier
einige Beispiele anführen,
damit sich jeder ein Bild
über unsere Arbeit machen
kann.

Nachdem wir unsere Grün-
dungsversammlung abge-
halten hatten, wurden die
Statuten von mir auf mei-



*Zeitung schreiben noch
mehr!*

*Diese Erfahrung haben
wir gemacht.*

nem damaligen (ersten)
Computer geschrieben, dann
wollten wir unseren Verein
bei der Vereinspolizei an-
melden.

Doch so einfach ging die
Sache nicht. Der zuständige
Sachbearbeiter lud mich
nach sechs Wochen (!) zu
einem Gespräch ein, um
einige Ungereimtheiten zu
klären und ganz nebenbei
die Statuten ein wenig zu
kürzen. Die Vorlage eines
befreudeten Vereins war
anscheinend nicht mehr
ganz so aktuell.

Nach weiteren sechs Wo-
chen erhielten wir dann
endlich den sogenannten
Nichtuntersagungsbescheid.

Daraufhin brauchten wir eine „Amtsbestätigung“ um ein Konto eröffnen zu dürfen - also wieder Stempelmarken picken und ansuchen.

Einstweilen half uns der Obmann des Wiener Waldhornvereins Mag. Roland Horvath mit einem Bericht über unsere Gründung in den WWV-Blättern, die an alle unsere Interessenten geschickt wurden.

Von den Banken mußten Konditionen eingeholt werden, sowie der für mich ganz wichtige Prospekt wurde in Angriff genommen.

Alle in Frage kommenden Firmen wurden angeschrieben und um Hilfe gebeten.

Dann war noch die Frage des Logos zu klären, wobei wir den Herren Jan Daxner und Reinhard Öhlberger für die wirklich wunderbaren Entwürfe und Andreas Koller, der für die Fotos im Prospekt und das Bedrucken der Kuverts zuständig war, sowie Walter Riemer, der uns den Prospekt fertigte und den kostenlosen Druck in der Schule vermittelte, zu großem Dank verpflichtet sind.

Die Sponsoren unterstützten uns durch ihre Werbung im Prospekt und wir hoffen, daß dies auch weiterhin so bleibt.

Begleitschreiben zur Werbung von Mitgliedern wurden in englisch und deutsch

verfaßt und mit dem nun endlich fertigen Prospekt versandt.

Ins japanische wurde er von Frau Hiromi Mitsuji-Landerl übersetzt und im September 1998 im „Pipers“ veröffentlicht.

Auch „Oboe-Fagott“ und „Das Rohrblatt“ (deutsche IDRS) wurden bereits von unserer Gründung informiert und brachten entsprechende Veröffentlichungen.

Die Internetseite wurde von Dipl. Ing. Walter Riemer freundlicherweise kostenlos gestaltet und betreut. Sie ist bisher von über 400 Besuchern abgerufen worden.

Jetzt folgten einige Probe-spiele, welche Teile des Vereins fast zur Gänze lahm legten.

In der Wiener Staatsoper und dem Niederösterreichischen Tonkünstler Orchester waren Stellen ausgeschrieben. Da wir einen sehr jungen Vorstand haben, nahmen die Vorbereitungen dafür deren ganze Kraft in Anspruch.

Im Sommer war es endlich soweit, der langersehnte Kauf eines modernen Computers konnte in Angriff genommen werden, doch seine Bedienung und damit zu arbeiten ist eine andere Sache.

Mittlerweile ist auch das Internet und die Möglichkeit zu E-mailen bis zum Obmann durchgedrungen.

Auf Anregung R. Leones (Österr. Flötengesellschaft) wurde mit der Winterthur-Versicherung Kontakt aufgenommen und es gibt ein interessantes Angebot exklusiv für unsere Mitglieder (auch die Nicht-Oboisten).

In der Jahresvorschau der Wiener Symphoniker durften wir Dank Dr. Istler und Dr. Bischof unentgeltlich Werbung für unsere Gesellschaft machen.

Das CD-Archiv hat bereits die ersten Eintragungen erhalten.

Es ist dies eine Beethoven CD mit den beiden Trios und dem Oktett, gespielt von Prof. Kamesch, Prof. Kautzky und Prof. Hadamowsky (1949).

Weiters der Live-Mitschnitt des „Marcello“ Oboenkonzertes mit unserem Vizeobmann Peter Mayrhofer als Solisten.

Nach dieser ausführlichen Schilderung möchte ich mich bei unseren Mitgliedern herzlich bedanken.

Besonders jene Unterstützenden, die durch ihren Beitritt die Verbundenheit zu unserer Wiener Oboe bekunden und damit deren Existenz fördern.

Das Betätigungsfeld ist jedenfalls ein großes und wenn sich Helfer für einzelne Bereiche finden würden, freuen wir uns schon jetzt sehr auf eine gute Zusammenarbeit.

Danke ! *J. Bednarik* ❖

CLEMENS HORAK

Clemens Horak gewann im Herbst 1998 das Probespiel an der Wiener Staatsoper und tritt die Nachfolge von Prof. Gerhard Turetschek an.

Dies nehmen wir zum Anlaß Clemens Horak vorzustellen.

Er wurde 1969 in Wien geboren.

Im Alter von 9 Jahren bekam er bei Prof. E. Kölz am Konservatorium der Stadt Wien seinen ersten Blockflötenunterricht.

1982 setzte er sein Studium bei Prof. H.M. Kneihls an der Wiener Musikhochschule fort.

1985 begann er dann bei Prof. M. Kautzky sein Oboenstudium, welches er 1994 mit Abschluß der Diplomprüfung beendete.

Seit 1989 - direkt nach dem Schulabschluß am Wiener Musikgymnasium war Clemens Horak als Solo-Oboist bei den Wiener Symphonikern engagiert.

Neben der Mitwirkung bei verschiedenen Kammermusikgruppierungen erfolgten auch solistische Auftritte mit den Wiener Symphonikern, dem Wiener Hochschulorchester, dem Wiener „Ensemble Kontrapunkte“ und nicht zuletzt den Wiener Kammerorchestern.



Mit freundlicher Genehmigung durch unser Mitglied Dr. Ernst Kobau dürfen wir aus der VAB AKTUELL, der Zeitung des „Verein Anton Bruckner der Wiener Symphoniker“ vom Oktober 1998 den originellen Beitrag übernehmen, den wir Ihnen/Euch unter keinen Umständen vorenthalten wollen.

„Knapp zehn Jahre war er bei uns - nun ist er in Richtung Philharmoniker abgewandert. Wir sind nicht so kindisch, dies als Verrat zu empfinden - eher als Ausdruck nüchterner Einstellung junger Musiker, die neue Herausforderungen suchen. Daß wir mit ihm einen Spitzenoboisten (und leider auch einen Spitzenfußballer und Leichtathleten) verlieren, steht außer Frage: künstlerische

Sensibilität verbindet sich bei ihm mit einer fabelhaften Lockerheit, die in manchen Aspekten dem gewohnten Bild philharmonischen Ernstes widersprechen mag - das wird den neuen Kollegen aber nur guttun. Wer würde sich nicht gern an die Clemens'schen Lachkrämpfe zurückerinnern, die ihn mitten im Konzert aus heiterem Himmel überfallen konnten, wenn grimassierende Pianisten ihre Show abzogen? Seine tiefe Aversion gegen Selbstdarsteller, Schleimer, Kriecher und Großsprecher, die er treffsicher parodieren konnte, machte ihn als Kollegen so sympatisch, daß man ihm einfach verzeihen mußte, wenn er uns alle gelegentlich mit seinem späten Erscheinen bei Proben und Aufführungen in Atem hielt. Es ist ihm halt alles so leichtgefallen, daß er sich erst gar nicht einspielen mußte - und wir wünschen ihm von Herzen, daß es auch in der neuen Umgebung so bleiben möge.“

Auch wir schließen uns diesen Wünschen herzlich an und wünschen Clemens viel Freude und Erfolg.



Pepi, der Computerkiller

ein Tatsachenbericht von Wolfgang Plank

Es ist noch gar nicht so lange her, als Josef Bednarik, Musikern von nah und fern besser bekannt als „Pepi“, seine Energie in ein Großprojekt investierte, welches sich mit der Gründung eines Wiener Oboenvereins beschäftigte.

Er hatte das Bedürfnis, der Wiener Oboenszene eine Plattform der kollegialen Kommunikation zu bieten.

Anregungen erhielt er von den bereits vor vielen Jahren gegründeten Vereinen für Flöte und Horn.

Nun, seine Idee fiel bei manchen auf fruchtbaren Boden und so erhielt er Unterstützung von drei Kollegen für die ersten Schritte dieses Projektes. Darunter war auch ich...

Für Pepi bot meine Mithilfe einige nützliche Vorteile: erstens besaß ich einen damals noch gut funktionierenden Computer und zweitens lag meine Wohnung zwischen der Wiener Volksoper und Atzgersdorf. Eine unserer ersten Aufgaben war die Erstellung einer Adresskartei von potentiellen Interessenten.

Nicht nur Oboisten, auch viele andere Instrumentalisten, Komponisten, Dirigenten, Schauspieler, Bekannte und Verwandte wurden archiviert.

Es ist natürlich verständlich, daß es nicht möglich war, alle Namen und Adressen auf einmal in den Computer einzugeben. Oft fehlten noch die Telefonnummern, oder es wurde die Kartei wiedereinmal neu gestaltet.

Weiters wurden die ersten Briefe verfaßt, Schriftarten für den Namen und unser Logo ausprobiert und natürlich auch an einer Rohfassung unseres Prospektes intensiv gearbeitet.

Der häufige Gebrauch des Computers hatte zur verständlichen Folge, daß dieser verhältnismäßig oft ein- und ausgeschaltet wurde.

Nun, wer aber unseren Pepi einigermaßen kennt, wird mir beipflichten, daß er nicht unbedingt die Ruhe in Person ist!

So kam es nicht nur einmal vor, daß ihm gerade nachdem er den Computer ausgeschaltet hatte, noch etwas einfiel, oder er war unsicher, ob die eine oder andere Änderung schon durchgeführt wurde.

Also, Computer wieder einschalten, Programm laden, Datei aufrufen und überprüfen...

So vergingen einige Monate.

Als ich einmal eine Woche unterwegs war, überließ ich ohne Furcht Pepi meinen

Wohnungsschlüssel und er ging bei mir zu Hause ein und aus. Doch dies sollte nicht ohne nachhaltige Folgen sein und es geschah, daß mein Computer bei einem neuen Einschaltversuch seinen weiteren Dienst verweigerte.

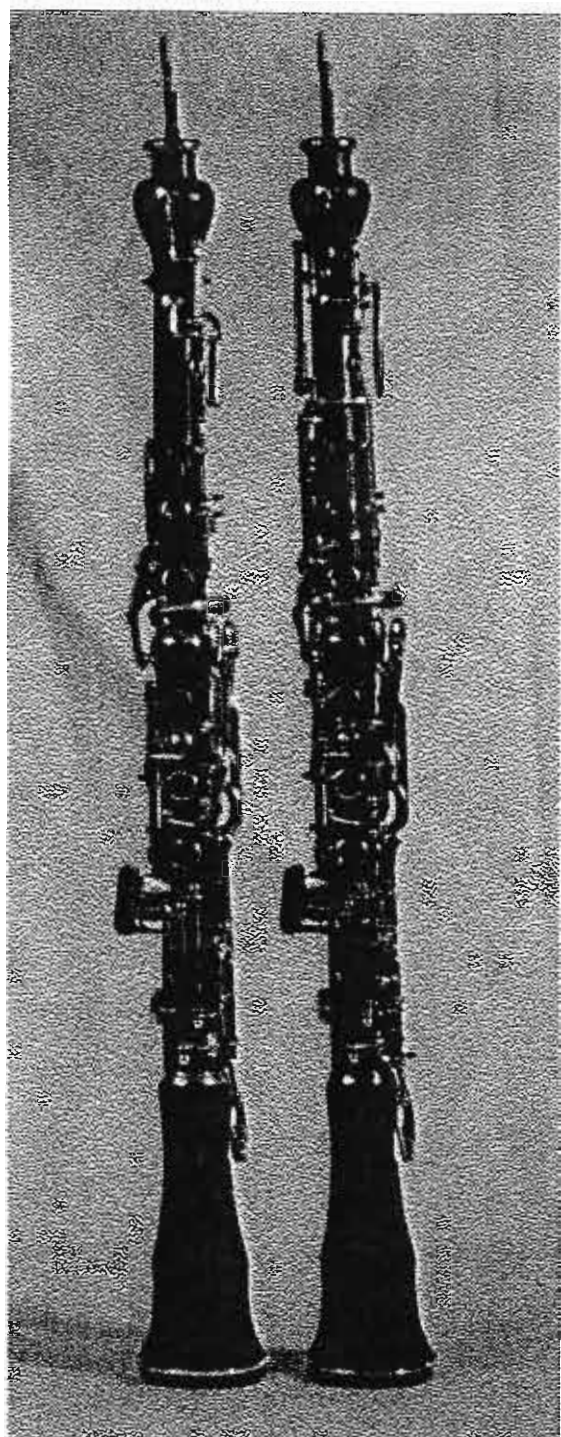
Kleinlaut erzählte Pepi mir bei meiner Rückkehr von seiner eifrigen Arbeit und weiters aber auch vom folgenschweren Exidus meines Computers.

Es war ihm richtig unangenehm, denn er war der Meinung, daß die mühevollen Arbeit samt dem Gerät kaputt wären.

Der Fachmann stellte aber Gott sei Dank nur den Defekt des Netzteiles fest und somit verflog Pepis schlechtes Gewissen schlagartig.

Nun, eigentlich sollte ich froh sein über die Ereignisse, denn für Pepi war nun endlich die Zeit gekommen, sich auch einen eigenen Computer zu kaufen.

Jetzt kann er ein- und ausschalten und auch nochmals einschalten, sooooooft er will, wann er will, wie er will - solange es ihm sein Computer erlaubt und auch verzeiht - und das alles ohne ein schlechtes Gewissen haben zu müssen! ❖

YAMAHA

YOB 804 YOB 805

Die Wiener Modelle
YOB 804 und YOB 805
ohne/mit Vollautomatik der
Firma

YAMAHA

YAMAHA EUROPA GMBH
ZWEIGNIEDERLASSUNG
WIEN

A-1100 Wien,
Schleiergasse 20

Nähere Auskünfte im
YAMAHA
Blasinstrumentenatelier
Tel.: 01/602 03 90 / DW 23
Hr.Fröschl

Mitteilung

Im Dezember 1998 erhielten wir freundlicherweise von der Fa. YAMAHA eine Zusage, daß in der Zeit vom **15. März bis 17. März 1999**

Herr Tomita,

Techniker für Holzblasinstrumente im YAMAHA „Blasinstrumenten-Atelier“ Neu-Isenburg in Wien sein wird und bei dieser Gelegenheit Generalreparaturen und andere Serviceleistungen durchführen wird.

Falls Sie interessiert sind, sein Service für Ihre

YAMAHA

Oboe/n und Fagott/e

in Anspruch zu nehmen, ersuchen wir Sie um Terminvereinbarung bei Herrn Fröschl unter der Telefonnummer:

01/602 03 90 / DW 23

**Abschied**

Auf diesem Wege wollen wir uns von Professor Gerhard TURETSCHKE verabschieden, welcher mit 30. November 1998 seinen langjährigen Dienst im Orchester der Wiener Staatsoper, dem er seit 1963 angehörte, und bei den Wiener Philharmonikern beendete.

Er war nicht nur als erster Oboist lange Jahre tätig und prägte den Klang der Wiener Oboe, sondern hat auch für das Fortbestehen und die

Weiterentwicklung der Wiener Oboe maßgeblich beigetragen.

Seine Zusammenarbeit mit der Firma Yamaha war für das Weiterbestehen der Wiener Oboe von großer Bedeutung.

Professor Turetschek ist auch seit langem Ordentlicher Hochschulprofessor an der Musikhochschule Graz / Expositur Oberschützen tätig und bleibt uns in dieser Funktion hoffentlich noch lange weiter erhalten.

*Wir wünschen Ihm auf
seinem weiteren Weg
das Allerbeste!*

**Offene Stellen**

**Das Niederösterreichische
Tonkünstlerorchester,
Chefdirigent Fabio Luisi**

hat folgende Stellen ausgeschrieben:

- eine koordinierte **1. Oboe** (Wiener System) mit Verpflichtung zur 3. Stimme
- ein **Englischhorn** (Wiener System) mit Verpflichtung zur 2. und 4. Stimme

Die Probespiele finden im Mai 1999 statt.

Bewerbungen:

-Altersgrenze 35 Jahre-, sind mit Lebenslauf und Foto an das Orchesterbüro in A-1010 Wien,

Elisabethstr. 22/9

zu richten.



Die Oboe im 19. Jahrhundert

Peter Mayrhofer

Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts ist in Europa praktisch nur ein Oboentyp in Verwendung. Diese Oboe besaß eine unregelmässige konische Bohrung mit Erweiterungen zwischen Oberstück und Unterstück sowie zwischen Unterstück und Schallbecher.

Am Oberstück war sie ausgestattet mit einem verkehrt - konischen Einlaß für das Rohr, am Becher mit einem Wulst an der Innenseite.

Technisch und musikalisch handelt es sich dabei um die Oboe wie zur Zeit Mozarts, die sich im Laufe des 18. Jahrhunderts vom barocken (zwei bis drei Klappen) zum klassischen Instrument (sieben bis acht Klappen) entwickelt hat.

Da dieser Oboentyp speziell in Deutschland hervorragend gebaut wurde und eine weitverbreitete Verwendung fand, spricht man auch von der sogenannten „Deutschen Oboe“.

Der Wiener Instrumentenmacher Stephan Koch (1772-1828) in Zusammenarbeit mit dem Oboisten Joseph Sellner (1787-1843) entwickelten ab etwa 1820 diese Oboe weiter.

Sie wurde mit elf bis dreizehn Klappen ausgestattet, um den neuen Anforderun-

gen gerecht zu werden: richtige Intonation, spieltechnische Möglichkeiten und höhere Klangfülle in allen Tonarten.

1825 stellte J. Sellner das neue Instrument in seiner eigens dafür geschriebenen Oboenschule vor.

Zur selben Zeit entwickelte auch Johann T. Uhlmann (1776-1838) eine vergleichbare Oboe in Wien.

1832 trat dann eine Revolution im Holzblasinstrumentenbau ein. Der Münchner Hofmusiker und Instrumentenmacher Theobald Boehm (1794-1881) konstruierte eine völlig neue Flöte (ein Ringklappen-System, daß den damaligen Ansprüchen nach klanglicher Gleichheit aller Töne entsprach).

Der in Paris tätige Instrumentenmacher Louis A. Buffet nahm das neue System auch für die Oboe auf und konnte nach langen Versuchen 1844 eine Oboe nach dem Boehm-System vorstellen.

In den folgenden Jahren beschäftigte sich auch Boehm mit der Oboe und in Zusammenarbeit mit Buffet erarbeiteten sie 1851 ein neues Modell. Eine weitere verbesserte Oboe nach dem

Boehm-System wurde 1855 von der Firma Triebert & Companie gezeigt.

Da man als Musiker, wenn man auf die neue Oboe nach dem Boehm-System umsteigen wollte, völlig von vorne beginnen mußte, wurde dieses Instrument von vielen radikal abgelehnt. Daher wurden gleich nach Vorstellung der ersten Boehm-Oboe (1844) neue Wege gesucht, das Griffsystem der „Deutschen Oboe“ nur teilweise abzuändern, um dennoch ähnliche Effekte zu erzielen.

Schon 1849 war es Charles L. Triebert gewesen, der so einen Mischtyp zwischen „Deutscher Oboe“ und Boehm Oboe“ erdachte (es wurden nur einige wenige Klappen am Oberstück des deutschen Modells abgeändert) und so jenes Instrument vorstellte, das später als „Französische Oboe“ bekannt wurde.

Bei diesem Instrument war ein totaler Neuanfang für den Oboisten nicht notwendig und daher wurde es von Charles L. Triebert zwischen 1872-1875 intensiv weiterentwickelt.

In Wien wurde das 1825 vorgestellte Modell von Stephan Koch weitergebaut und weiterentwickelt.

Besonders hervorzuheben sind hier die Werkstätten:

Stephan Koch von 1772-1828
Wolfgang Küss von 1779 - 1834
Johann T. Uhlmann und Söhne
1776-1878
Johann Ziegler sen. und jun.
1792-1879,
Karl und Josef Stecher von
1820-1932
Wenzel Bradka 1822-1907
Franz Koktan sen. und jun.
1842 bis 1971.

Bei diesen Modellen handelt es sich um „Deutsche Oboen“, die in Wien hergestellt wurden.

Um 1880 kam dann jenes Instrument nach Wien, das zur Grundlage einer eigenständigen Wiener Oboenentwicklung werden sollte. Diese Oboe entstammte der Werkstatt Carl Golde in Dresden. ❖

Verkauf

Oboe, französisches Modell
„SONORA“
neuwertig mit Etui
VB.: ATS 55.000,-

Interessenten melden sich bitte direkt bei:

Dieter ANGERER,
 1030 Wien, Baumg. 44/1/18
 Tel.: + 43/1/ 712 27 88 ❖

Meisterwerkstätten für Holz- und Blechblasinstrumente.

Verkauf von Oboen und Zubehör



A - 1070 Wien
 Lerchenfelder Gürtel 4
 Tel.: 01/523 74 73

A-2700 Wiener Neustadt
 Herzog Leopoldstraße 28
 Tel.: 02622/229 27

Beethoveng. 1
 Tel.: 02622 / 229 27 13

Versicherung

Auf unser Bemühen hin, ist es uns gelungen bei der **WINTERTHUR VERSICHERUNG** für Mitglieder unserer Gesellschaft besondere Konditionen zu erhalten:

Prämiensätze:

Europa: 1 %

Weltweit: 2,5 %

Es ist auch möglich eine Euro-Deckung abzuschließen, ebenso eine kurzzeitige Weltdeckung.

Auskünfte gibt es bei:
Hr. I. Michael Antonoff
 Direktor im Außendienst
 der
 Winterthur Versicherung
 Mattiellstr. 2 - 4
 1041 Wien
 Tel.: 515 34 / DW 55
 Fax: 515 34 / 208

winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

!!! Aufruf !!!

Unserem Mitglied Paul KAISER wurde bedauerlicherweise im Juni 1998 seine *Oboe gestohlen*.

Aus gegebenem Anlaß achten Sie bitte beim Kauf einer gebrauchten, -neuwertigen-Oboe, sie war erst zwei Monate alt, auf die Seriennummern.

Es handelte sich um folgendes Modell der Fa. Yamaha:

YOB 804

Hochschulmodell,

Seriennummer: 0072

Zweckdienliche Hinweise melden Sie bitte direkt bei:

Paul KAISER,
 Tel. und Fax: 798 17 69

Danke ! ❖

CD-Präsentationen



Wiener Sinfonietta Live

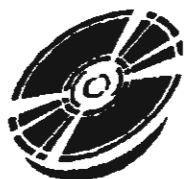
Ein musikalischer Querschnitt der letzten Abonnementkonzerte der Wiener Sinfonietta unter der Leitung von Prof. Kurt Rapf.

Neben dem Oboenkonzert in d-moll von A. Marcello, Solist Peter Mayrhofer, finden sich auf der CD noch Werke von W.A. Mozart (Kirchensonate in F-Dur, KV 244 und D-Dur, KV 245), R. Wagners „Siegfried-Idyll“, F. Leitmeyers „Pezzo per archi“ op. 88, T. Bergers „Rondino giocoso“ op. 4 und K. Rapfs „Tanzsuite“.

Preis: ATS 200,--

Bestellungen bitte an die Wiener Sinfonietta, A-1130 Wien, Girzenbergg. 3A oder unter der Tel.: 877 12 15.

Eine Harmoniemusik zur Oper:



„Una cosa rara“ von Martin v. Soler

Mitte März wird eine CD des Ensembles „Collegium Viennense“ mit zwei Stücken aus dem Archiv der Esterházy'schen Privatstiftung in Eisenstadt veröffentlicht. Es sind dies: eine Harmoniemusik zur Oper „Una cosa rara ossia Bellezza ed Onestá“ des Spaniers Vincent Martin y Soler (1754-1806), verfaßt von Johann N. Went (1745-1801) und eine Partita in C von J.N. Went. (Pepperland 99012, im Vertrieb der „Extraplatte“).

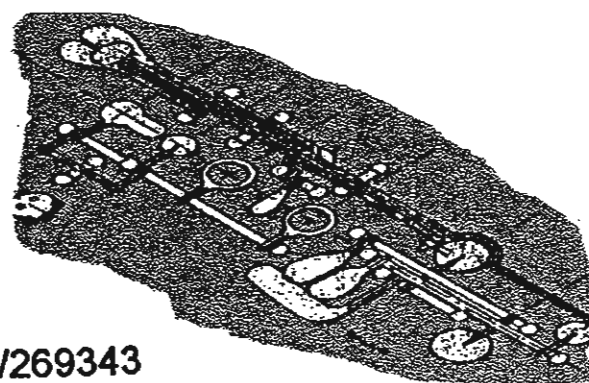
Vincente Martin y Solers Oper „Una cosa rara ossia Bellezza ed Onestá“ ist heute weitgehend unbekannt, nur wirkliche Kenner wissen, daß ein kurzer Ausschnitt aus dem ersten Finale dieser Oper in Mozarts „Don Giovanni“ zitiert wird (Tafelszene) - übrigens auch in Form einer Harmoniemusik! Mozart zitiert hier eine Oper, die nach ihrer Uraufführung am 01. November 1786 am Wiener Burgtheater weit erfolgreicher war als seine eigene aktuelle Oper „Le Nozze di Figaro“.

Bis zum Ende der Spielzeit 1790 wurde die Oper am Wiener Burgtheater mehr als 50-mal gegeben, schon 1787 war sie in Dresden, Mailand und Venedig zu hören, 1788 in Triest, Rom und St. Petersburg, 1789 in London und Madrid, 1790 in Warschau und Barcelona, 1791 in Paris und gelangte letztendlich bis nach New York und Philadelphia.

Johann Nepomuk Went (1745 - 1801) war Oboist und Englischhornist in der Wiener Hofkapelle und gleichzeitig in der Kapelle des Fürsten Schwarzenberg in Wien. Er ist wohl der berühmteste und fleißigste Opernbearbeiter dieser Zeit. Mehr als 70 Opern soll er für Harmoniemusik, Streichquartett und Flötenquartett eingerichtet haben. Ein Vergleich der drei noch vorhandenen Ausgaben ist in Form einer Diplomarbeit von *Mag. Peter Schreiber* an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien einsichtig. ❖

6025 Innsbruck
Hallerstr. 19

Christian Rauch



Werkstätte für
Holzblas-
instrumente

Tel. +43/512/269343
Fax +43/512/200264

Spaß mit Musik



Musikseminar für jedes Alter.

Als Dozenten unterrichten:

P. Haderer: Violine

H. Fuß: Viola

U. Rohland: Violoncello

R. Hranac: Kontrabaß

*A. Bauerle: Querflöte/
Blockflöte*

P. Mayrhofer: Oboe

B. Steiner: Gitarre

R. Micko: Jazzklavier

*H. Ganglberger: Drumset
und Rhythmusausbildung
für Anfänger und Fortge-
schrittene.*

Das Seminar findet vom 16. bis 20. August 1999 im schöngelegenen Norbertinum, in der Landwirtschaftlichen Fachschule in 3013 Tullnerbach, Norbertinumstraße 9 statt.

Informationen gibt es unter der Telefonnummer:

02233/54 606

bei der Kursleiterin:

Parwaneh HADERER

vormittags zwischen
7.30 und 9 Uhr.

In diesem wunderschönen Haus (Burg) im Herzen des Wienerwaldes soll den Teilnehmern die Möglichkeit geboten werden, das Üben zu lernen, kammermusikalische Erfahrungen zu sam-

eln und fünf ereignisreiche Tage in der schönen Umgebung des landschaftlich stimmungsvoll gelegenen Norbertinums zu erleben.

Für Unterhaltung, Sport und sehr gute Küche wird bestens gesorgt.

Erfahrene Lehrer übernehmen die Leitung der einzelnen Kurse und werden zeigen, daß üben nicht lästig und langweilig sein muß, sondern auch Spaß machen kann. Die Teilnehmer werden je nach Interesse, Wunsch und Können in Ensembles (Trio, Quartett, Quintett) eingeteilt.

Die Kursgebühr beträgt:

öS 3.900,-

und beinhaltet:

Übernachtung in 2-3 Bettzimmern, Vollpension, Unterricht, Betreuung, Notenmaterial (jeder Teilnehmer erhält alle Musikstücke und Kammermusiknoten am Anfang des Kurses).

Anmeldeschluß ist am

15. Mai 1999.

Die Anmeldegebühr von öS 2.000,- ist bis spätestens 15. Mai 1999 auf das

Konto: 00799020557

bei der Bank Austria unter dem Kennwort: *Spaß mit Musik* zu überweisen. ❖

Rohrkurs

Auf Initiative unseres Mitgliedes M. GABRIEL ist es uns gelungen einen Rohrkurs zu organisieren.

Informationen erhalten Sie bei unserem Obmann

J. Bednarik

Tel./Fax: 869 55 44

e-mail-Adresse:

josef.bednarik@xpoint.at
Anmeldungen werden bis spätestens zur Generalversammlung am 08. April 1999 entgegengenommen. Die Kosten richten sich nach der Teilnehmerzahl! ❖

Klassenabende

- **A. Öhlberger**
Konservatorium der Stadt Wien
Freitag, 21. Mai 1999,
voraussichtlich 19 Uhr
- **K. Lienbacher**
Univ. für Musik und darstellende Kunst,
Eingang Johannesgasse
Montag, 21. Juni 1999
18 Uhr
- **H. Mezera**
Josef Haydn Konservatorium Eisenstadt
1. **Donnerstag, 22. April**
18 Uhr
2. **Donnerstag, 20. Mai**
18 Uhr, „Ohrwürmer“
3. **Montag, 21. Juni 99**
18 Uhr

❖

Güntram Wolf

Wiener Oboen -
für Profis, Laien und
Kinder.

Im Ziegelwinkel 13

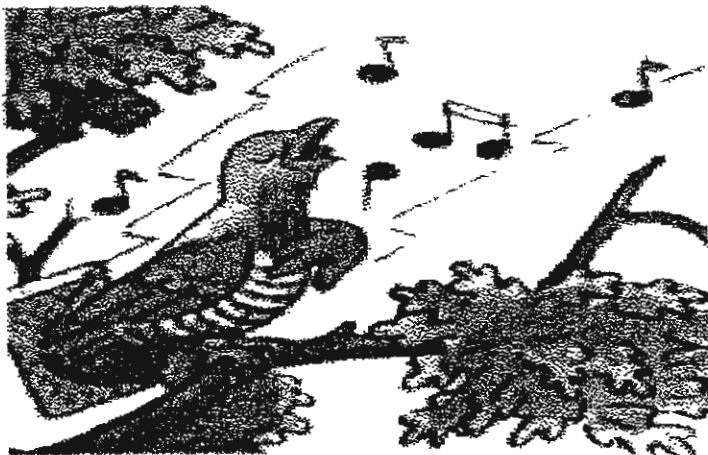
D-96 317 Kronach

Tel. +49/9261/4207

Fax +49/9261/52782

Glückwünsche

Wir gratulieren unserem Mitglied Ernst KOBANU herzlich zur Verleihung des vom Böhlau-Verlag gestifteten Jubiläumspreises für sein 1997 erschienenes Buch „Rastlos zieht die Flucht der Jahre - Josephine und Franziska von Wertheimstein und Ferdinand von Saar“ verliehen von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.



Weinbau

Elisabeth & Karl Sommerbauer

Semlergasse 4
2380 Perchtoldsdorf
Tel.: 069 27 92

Konzerttermine

Sonntag, 21. März 1999

11 Uhr

Musikverein, Großer Saal

MESSIAS

G. Friedr. Händel

Wiener Oratorienorchester

unter der musikalischen Leitung von Prof. Xaver Meyer in Zusammenarbeit mit dem Wiener Madrigalchor, dem Chor der HS Ybbsitz, dem Chor des BG und BRG Bruck/Leitha, dem Wiener Madrigalchor-Jugendensemble und dem Volksensemble der MS Kirchberg/Pielach.

Solisten: Regine KNAUER, Gabriella BESSENYEI, Alexander PINDERAK, Boas DANIEL und Josef BÖCK, continuo.

Karten: Musikvereinskassa,

Wien 1, Karlsplatz 6

Tel.: 505 81 90

Dienstag, 20. April 1999

19.30

Konzerthaus, Schubertsaal

Wiener Sinfonietta

Leitung: Kurt Rapf

Solist: G. Winischhofer

Werke von:

Karl Ditters von Dittersdorf, Richard Strauss, Alfred Uhl und Pablo de Sarasate.

Karten: bei der Wiener Sinfonietta,

Wien 13, Girzenbergg. 3A **Tel.: 877 12 15**



„SIND SIE DER, DER SICH DIE OBOE DORT BEKAUFT HAT, WO ES SO VIELE KONSTRUKTIONSWERKZEUGE GIBT? UND DIESE WERKSTATT!? - DIE IN LINZ??“
„JA, WENN SIE DAMIT DEN DANNER MEINEN...“

DANNER

Musikinstrumente - Meisterwerkstätte
Harrachstr. 42 Linz Tel: 0732/783914

In eigener Sache

Nun ist es endlich geschafft, die erste Ausgabe ist fertig!

Die Erarbeitung war für uns interessantes Neuland, wir hoffen Ihr/Euer Interesse geweckt zu haben und freuen uns sehr auf zahlreiche Rückmeldungen und Reaktionen in jeder Art.

Jede Meldung ist uns hilfreich für die weitere Gestaltung unseres Oboen-Journals.

Wir bitten auch um aktive Mit- und Zusammenarbeit für die weiteren Ausgaben.

Wie schon in unserer Aussendung vom Dezember bekanntgegeben erscheint unser Journal jeweils Anfang

März, Juni, September und Dezember

und soll als Plattform des Dialoges zwischen Musikern und Studenten, zwischen Spielern der Französischen und Wiener Oboe, sowie als Vermittler zwischen Interessierten, Förderern und ausübenden Künstlern dienen.

Wir werden jeden wichtigen Artikel veröffentlichen, aber auch Konzerttermine, Klassenabende, Plattenpräsentationen, Kleinanzeigen usw.

werden unter der Rubrik „INFOS“ bekannt gegeben werden.

Ihre/Eure Artikelbeiträge bitten wir bis spätestens am 10. des Vormonats an unseren Obmann J. Bednarik zu faxen, schicken oder per E-mail zu senden:

J. Bednarik

1230 Wien, Lastenstr. 13

Tel./Fax: 869 55 44

E-mail:

josef.bednarik @ xpoint.at ❖

**Einladung
zur
Generalversammlung**

**am Donnerstag,
den 08. April 1999
in der
Gastwirtschaft beim
„RONACHER“
zum Kellergewölb,
1010 Seilerstätte 13,
vorm. „MNOZIL“.**

Beginn ist um 16.30

Der Vorstand steht bereits ab 15 Uhr für alle Fragen und Gespräche zur Verfügung!

Ein kleiner, aber sehr wichtiger Auszug aus den Statuten:

§ 4: Anträge zur Generalversammlung sind minde-

stens fünf Tage vor dem Termin der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.

§ 6: Die Generalversammlung ist bei Anwesenheit der Hälfte aller stimmberechtigten Mitglieder beschlußfähig. Ist die Generalversammlung zur festgesetzten Stunde nicht beschlußfähig, so findet die Generalversammlung 20 Minuten später mit derselben Tagesordnung statt, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

Vorläufige Tagessthemen sind unter anderem:

- Beschlußfähigkeit
- Bericht des Obmannes
- Bericht des Kassiers
- Rechnungsprüfer
- Beschlußfassung, Vorhaben
- Allfälliges

Über Ihr/Euer zahlreiches Erscheinen freuen wir uns! ❖

**Bankverbindung:
Vereinigte Volksbanken
Baden-Mödling-Liesing
Knt. Nr. 5363635,
BLZ 42750**



**A-2380 Perchtoldsdorf,
Hochstr. 31
Tel: +43/1/869 02 14**



*Es macht ein „Scherzo“ sehr beschwingt
vorausgesetzt, daß es gelingt.*

Wilhelm Busch

• Bericht des Obmanns	Seite 1, 2
• Portrait, Clemes Horak	3
• Wir stellen uns vor	4
• Informationen	5
• Musikgeschichte	6
• Aktuelles	7
• Neuerscheinungen	8
• Infos	9
• Diverses	10
• Mitteilungen	11
• Inhalt, Impressum	12

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und
Verleger:

Gesellschaft der Freunde der
Wiener Oboe

Obmann und für den Druck
verantwortlich:

Josef Bednarik

A-1230 Wien, Lastenstr. 13

Tel/Fax: +43/1/ 869 55 44

E-mail: josef.bednarik@xpoint.at

Druck: Flying sekretary services
(f.s.s.), E. Pribyl, Wien

Grundlegende Richtung:

Das Journal-Wiener Oboe ist die
Zeitschrift der Gesellschaft der
Freunde der Wiener Oboe. Sie
erscheint jeweils Anfang März,
Juni, September und Dezember
und dient als Plattform des
Dialoges.

Die nächste Ausgabe des Journals der Gesellschaft der
Freunde der Wiener Oboe erscheint im Juni 1999.

Wir bitten wieder um Mitarbeit in Form von Artikeln, Infos,
Annoncen, Mitteilungen, Konzerttermine usw. Diese bitte an
unseren Obmann J. Bednarik richten.

Redaktionsschluß ist der 10. Mai 1999

Klebeetikette